

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Mein Erasmus-Aufenthalt führte mich im Autumn-Semester (August-Dezember) 2018 nach Oslo in Südost-Norwegen. Im Gegensatz zu anderen Landesteilen in Norwegen ist das Klima verhältnismäßig warm, im November/Dezember war es nie kälter als -10° , meistens jedoch um den Gefrierpunkt und im August/September waren die Temperaturen ähnlich wie in Deutschland.

Die Norweger sind ähnlich wie andere skandinavische Völker prinzipiell zurückhaltend, jedoch sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Trifft man Norweger außerhalb des universitären Rahmens beispielsweise in Sportvereinen, tauen diese auf und integrieren einen in die Gemeinschaft.

Oslo ist zwar in Verhältnis zu anderen norwegischen Städten sehr urban geprägt, aber wenn man Berliner Verhältnisse gewohnt ist, kommt einem die Stadt tendenziell eher ländlich vor. Dies birgt aber die Vorteile, dass man die Natur rund um Oslo genießen kann und im Winter ab Ende November sogar innerhalb des Stadtgebiets Skilaufen kann. Landschaftlich generell sind viele Landesteile (Lofoten, Bergen, Stavanger) Norwegens unbedingt zu empfehlen, da dort die Natur wunderschön ist.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Die University of Oslo (UiO) hat einen sehr großen Aufwand betrieben, die ausländischen Studenten an der Universität willkommen zu heißen. So bestand die erste Woche komplett aus einer "Buddy-Week", in der zwei langjährige Student*innen etwa 20 Austauschstudenten betreut haben und durch das universitäre Programm (Stadtturen, Lagerfeuer, Buspartys, Einführung in die Universität) begleitet haben. Durch diese Buddy Gruppen findet man sehr leicht Anschluss an verschiedene Gruppen, sodass das "Socializing" sehr leicht fiel. Auch im weiteren Semesterverlauf standen uns die Buddies helfend zur Verfügung.

Ich bin an der HU im Masterstudiengang "Urbane Geographien" im dritten Semester eingeschrieben und war deswegen an der UiO an der Faculty of Social Sciences. Ich habe dort 2 Kurse zu jeweils 10 ETCS in der Geographie (Urban Policies and Planning sowie Development) und 10 ETCS für den ÜWP (Cultural and Political Participation) belegt. Durch die modulare Struktur des Studiums an der HU und der UiO war die Anrechnung dieser Kurse sehr leicht. Die Seminare waren vom Umfang deutlich geringer als in Deutschland, es wurden jeweils zehn zweistündige Sitzungen (ohne Anwesenheitspflicht) und die jeweilige Modulabschlussprüfung (Term paper oder 6-stündige-Klausur) abgehalten. Die Seminare waren inhaltlich durchaus interessant, die Seminarstruktur ist dabei jedoch deutlich verschulter als in Deutschland, es gibt weniger Möglichkeiten zur Partizipation während des Semesters, sodass sich ein Großteil des Aufwands um die Abschlussprüfung dreht. Dadurch, dass der komplette Master-Studiengang in Englisch angeboten wurde, wurden wir als Erasmus-Studenten auch normal in den Studiengang integriert, bei den Bachelorstudenten gab es zumeist spezielle Kurse auf Englisch. Ich belegte ein Semester (vier Monate) an der UiO.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Da mein Aufenthalt nur sehr kurz war und es nicht genug Plätze für alle Interessenten für den Sprachkurs gibt, habe ich so gut wie kein Norwegisch gelernt. Dies ist aber in dem Land absolut kein Problem, da die Norweger ausgezeichnet und ausnahmslos alle Englisch sprechen. Auch aufgrund des englischen Studiengangs wurde an der Universität hauptsächlich in Englisch kommuniziert. Vor dem Erasmus-Aufenthalt war ich auf dem Englisch-Sprachniveau B2, danach C1 und auch in der persönlichen Wahrnehmung hat sich mein Englisch deutlich verbessert.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Universität selbst ist absolut zu empfehlen, weil die Betreuung der Studierenden überzeugend war und auch die Ausstattung (spezielle Lernräume außerhalb der Bibliotheken mit Zugang durch den Studierendenausweis, leistungsstarke Computer, sehr gut ausgestattete Bibliotheken) sehr modern ist, sodass man sich sehr gerne auf dem Campus aufgehalten hat. Besonders das Studierendenleben stach heraus, da es extrem viele Angebote durch das Studentenwerk gab und die meisten Studierenden während des Semesters sich auf dem innenstadtnahen Campus aufgehalten haben.

Die Kurse selbst waren jedoch eher zufriedenstellend, weil zwar die Inhalte sehr interessant waren, aber für einen Masterkurs sehr viele grundlegende Inhalte gelehrt wurden und die Interaktion mit den Inhalten während des Semesters nicht ganz gegeben war. Die Dozierenden waren jedoch sehr freundlich und hilfsbereit, wie in der Norwegischen Kultur üblich merkt man kaum Hierarchien und die Professoren wurden mit dem Vornamen angesprochen.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich habe das gastronomische Angebot der Universität intensiv genutzt, da es verschiedene Angebote (normale Mensa, mexikanisches und japanisches Restaurant) durch das Studierendenwerk gibt. Wie alles in Norwegen ist der Preis hierfür verhältnismäßig hoch (pro Mahlzeit zwischen 6-8 Euro), dafür war die Qualität sehr gut. Das Essen wird meistens in Kilo-Preisen (15 Euro/kg) bezahlt, sodass es sich lohnt, weniger von den Beilagen und mehr vom Hauptgericht aufzutischen. Geheimtipp: An der Oslo Metropolitan Universität gibt es für 10 Euro dienstags und donnerstags ein Pizza Buffet durch den italienischen Bäcker im Deiglig (Restaurant des Studierendenwerks) in der Pilestredet, was durch meine Gruppe häufig in Anspruch genommen wurde, weil das Preis/Leistungsverhältnis überragend war und das das einzig bezahlbare "Restaurant-Erlebnis" in Oslo war.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

In Oslo ist die Nutzung des Nahverkehrs essentiell, da der Autoverkehr in der Innenstadt so restriktiv ist, dass ohne Elektroauto sich das finanziell gar nicht rentiert. Der ÖPNV ist jedoch fantastisch ausgebaut, man kommt ohne Probleme schnell in alle Orte der Stadt und die Frequenz der Verbindungen ist auch hoch. Außerdem sind im Monatsticket auch Fahrten zu nahegelegenen Inseln wie Hovedoya und Lindoya mit der Fähre inklusive. Als Student zahlt man für eine Monatskarte etwa 45 Euro, was für norwegische Verhältnisse sehr moderat ist. Der Kauf eines Fahrrades lohnt sich nur eingeschränkt, da Oslo abgesehen von der Innenstadt sehr hügelig ist, sodass die Wege schnell sehr anstrengend werden können, weswegen die meisten Einwohner in Oslo mit Elektrofahrrädern fahren.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Das beste am Auslandssemester an der UiO ist die garantierte Unterkunft in einem Wohnheim des Studentenwerks als Erasmus-Student. Je nach Bedarf kann man unterschiedliche Wohnungen mieten, die günstigsten (in welchem ich gelebt habe, eigenes Zimmer, geteiltes Bad und Küche) starten bei etwa 400 Euro, für eigenes Bad und/oder Küche zahlt man etwa 100-150 Euro mehr pro Monat. Die Ausstattung ist dabei äußerst modern und erfüllt alle Wünsche eines Austauschstudenten. Am meisten würde ich ein Apartment in den Wohnheimsdörfern in Kringsja oder Sogn empfehlen, da dort die meisten (Austausch-)studenten wohnen (mit dem dazugehörigen Vorteilen) und der Anschluss zur Universität sehr gut ist. Private Wohnungen in Oslo kann man nur zu absurden Preisen mieten, günstige Zimmer starten ab 800 Euro, aber alle Austauschstudenten wohnten in Wohnungen des Studentenwerks.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Oslo hat als politische und kulturelle Hauptstadt alle Vorteile des großstädtischen Lebens. Hier sind die wichtigsten Museen und Galerien Norwegens beheimatet. In der Buddy-Week hatten wir am letzten Tag die Möglichkeit, die kulturellen Angebote der Stadt umsonst wahrzunehmen, sodass ich beispielsweise die Nationalgalerie (Heimat des berühmten Kunstwerk "Der Schrei" und norwegischer sowie internationaler Kunst), das Vikingermuseum, die Munch-Galerie, das Nobelpreis-Museum und vieles weiteres gesehen. Touristisch ist die Stadt vielleicht nicht vergleichbar mit skandinavischen Städten wie Stockholm oder Kopenhagen, dafür ist das landschaftliche Angebot rund um Oslo unschlagbar.

Als Student an der UiO kann man auch sehr günstig (etwa 20 Euro/Monat) die Mitgliedschaft für die Fitnessstudios des Studentenwerks in Anspruch nehmen. In diesem Angebot sind die diversen Sportstudios im gesamten Stadtgebiet, Schwimmbäder und Saunen inklusive, sodass fast jeder Austauschstudent das in Anspruch genommen hat.

Als Berliner Student kann das Osloer Bar-/Nachtleben sehr deprimierend sein, da in Norwegen die Clubs bereits um 3 Uhr schließen und die Preise für Alkohol unfassbar hoch sind (8-12 Euro für ein Bier in der Bar). Hier empfehle ich jedem zukünftigen Studenten sich im Voraus gut einzudecken (jedoch die strengen Zollvorschriften beachten) und sich bei Besuch auch etwas mitbringen zu lassen. Da jedoch alle Austauschstudenten "im gleichen Boot" aufgrund der Preise sitzen, passt man sich schnell der Situation an und hat so zwar nicht das klassische "Sauf-Erasmus-Erlebnis" wie in südeuropäischen Ländern, dafür zwar etwas seltener aber intensivere Parties und vor allem gute Hausparties in den Studentendörfern und den großen Küchen.



9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Durchschnittliche Kosten im Monat: Unterkunft 420 Euro, Verpflegung/Reisen/Freizeit: 800 Euro
Finanzierung: 800 Euro Auslandsbafög (für Norwegen gibt es saftige Zuschläge) und 1570 Euro pauschal einmalig Erasmus, die Differenz von etwa 500 Euro wurde aus eigenen Rücklagen gedeckt.

UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU

- einverstanden.
 nicht einverstanden.

Berlin, _____
Datum Name, Vorname